

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 03.10.2017 | NR. 77, 131. JAHRGANG

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50



Am Schluss der fünftägigen Simulation musste sich die Führungscrew den Fragen der Aktionäre stellen. Diese wurden gespielt durch Vertreter der **AIHK**. Bild: chh

Chlötzli-Böxli auf Englisch?

Wirtschaftswoche an der Kanti Wohlen

Mit dem Slogan «Ein Böxli für jeden» will die fiktive Firma durchstarten. Und die Verantwortlichen schauen durchaus zuversichtlich in die Zukunft. Vor allem vom Geschäft im Ausland erhofft man sich viel. Nicht bedacht hatte man aber die Tatsache, dass gerade dort der Produktname «Chlötzli-Böxli» schnell zum Zungenbrecher verkommt. «Wenigstens ist der Name authentisch und verweist

auf unsere Wurzeln», meinte die CEO auf die entsprechende Kritik aus Aktionärskreisen. Natürlich gibt es die «Chlötzli-Böxli» nicht wirklich, genauso wenig wie die Firma und die Aktionäre. Aber im Rahmen der Wirtschaftswoche wurde das Unternehmen für fünf Tage real. Und forderte die Schüler heraus. --chh

Bericht Seite 21

Nicht überhastet reagieren

Wirtschaftswoche der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer an** der Kanti Wohlen

Ein virtuelles Unternehmen im 10. Geschäftsjahr übernehmen und erfolgreich durch die nächsten fünf Jahre steuern: Dies war die Aufgabe der drei Gruppen. Am Schluss der Woche mussten sie vor den Aktionären Rechenschaft ablegen.

Chregi Hansen

Die Präsentationen waren geknackt, die Sprache fachmännisch, die Zahlen und Grafiken mehrheitlich positiv. Die Führung der drei Unternehmen hätte eigentlich allen Grund zur Freude – alle drei haben in den letzten beiden Geschäftsjahren ordentlich Gewinne gescheffelt.

Und doch ist es gar nicht so einfach, die eigenen Aktionäre zufriedenzustellen. Die einen sind wütend, weil es zwei Jahre lang keine Dividende gab, andere bemängeln den Namen «Chlötzli-Böxli», der im Ausland nicht verständlich ist, die Dritten die gewährte Lohnerhöhung, welche auf den Gewinn drückt. Umgekehrt kritisiert der Vertreter der Gewerkschaft die hohe Belastung für das Personal und die Tatsache, dass nur in der Produktion, aber nicht auch in der Verwaltung Personal abgebaut wurde. Und dass eines der Unternehmen den Produktpreis erhöht hat, obwohl durch einen zusätzlichen Konkurrenten der Marktanteil gesunken ist, das war nur schwer erklärbar.

Die kritischen Fragen der «Aktionäre», gespielt von den Vertretern der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK)**, brachten die



Fast wie im richtigen Leben: Am Schluss der Woche präsentierte die Führungscrowd der drei Firmen ihre Jahreszahlen und die Bilanzen. Und mussten sich anschliessend den kritischen Fragen der Aktionäre stellen.

Bilder: Chregi Hansen

Führungsriege der Firmen oft ins Schwitzen. Und machten den Schülern und Schülerinnen deutlich, wie unterschiedlich die Interessen sein können. Auch wenn es letztlich nur virtuelle Planspiele waren, mit denen sie sich beschäftigt haben, so haben sie doch wertvolle Einblicke gewonnen, wie Wirtschaft in der Realität funktioniert.

Es geht nicht nur um möglichst grossen Gewinn

«Die Wirtschaftswoche versucht den Teilnehmenden zu vermitteln, dass neben der ökonomischen Nachhaltigkeit auch die ökologische und die so-

ziale Nachhaltigkeit stimmen müssen und diese drei Komponenten im Gleichgewicht zueinander stehen», erklärt Fachlehrer Emil Mächler. Darum gehe es am Schluss auch nicht darum, einen Sieger zu küren – obwohl sich genau das die Schüler jeweils wünschen. «Natürlich könnte man einfach das Team mit dem grössten Reingewinn im letzten Geschäftsjahr zum Sieger erklären. Doch die Fragestellung ist um einiges komplexer», so Mächler. Letztlich gehe es darum, das vernetzte Denken zu fördern und den Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis zu unterstützen. «Aus meiner Sicht ist es aber genauso wichtig, dass die Teilnehmenden Spass daran hatten, erste Führungserfahrungen zu sammeln und Dinge auszuprobieren.»

Praktische Arbeit im Zentrum

Die Aufgabe für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der «Wirtschaftswoche» war auch dieses Jahr herausfordernd und anspruchsvoll. Es galt, einen virtuellen Produktionsbetrieb nach dem 10. Geschäftsjahr zu übernehmen und im Rahmen eines Simulationsspiels erfolgreich durch fünf Geschäftsjahre zu steuern. Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle der Geschäftsleitungen und lernten im Lauf der Woche, Verantwortung für die Entscheidungen in ihren Bereichen zu übernehmen. Die

Wirtschaftswochen stehen für «Wirtschaft erleben». Die Theorieteile sind auf ein absolutes Minimum beschränkt. Im Zentrum steht die prak-

«Vor Rückschlägen bleibt man selten verschont»

Emil Mächler, Fachlehrer

tische Arbeit als Geschäftsleitung in den Unternehmen. In Gruppen werden Strategien definiert, Visionen und Leitbilder formuliert und diese schliesslich in Entscheidungen umgesetzt. Natürlich kann es dabei auch zu Rückschlägen kommen.

Der treffende Vergleich mit dem Fliegen

Doch was sind jeweils die grössten Fehler, die den «Jungunternehmern» passieren? «Falls bei der Analyse der jährlichen Berichte Abweichungen von den Zielwerten festgestellt werden, reagieren die Unternehmen häufig überhastet», so Mächler. Die Grundstrategie wird infrage gestellt und «Stop-and-go-Entscheidungen» werden getroffen. Der Vertreter der **AIHK** vergleicht das Führen eines Unternehmens mit der Steuerung eines Passagierflugzeugs. Der Zielort ist bekannt, danach richten sich Wegpunkte, Steig- und Sinkraten, Flughö-

hen und Reisegeschwindigkeiten. Abweichungen vom Sollwert werden mit feinen Anpassungen der Schubhebelpositionen für die Triebwerke respektive Bewegungen des Steuerhorns korrigiert. Reagiert ein Pilot zu hektisch, wird die Reise für die Passagiere ungemütlich. «Auf die Unternehmen der Wirtschaftswoche übertragen heisst dies, dass Geduld und Gelassenheit gefordert sind und Auswirkungen von möglichen Korrekturmassnahmen sorgfältig analysiert werden müssen. Meistens ist der Schlüssel zum Erfolg die konsequente Weiterführung und Umsetzung der gewählten Strategie», sagt Emil Mächler.

Er zieht ein positives Fazit der Woche. «Wir Fachlehrer durften in dieser Woche ganz viele schöne Augenblicke erleben. Für mich sind dies vor allem Momente, in denen ich sehe, dass die Teilnehmenden etwas aus den Theorieblöcken in die Praxis transferieren können», berichtet er. Fünf Tage respektive fünf gespielte Jahre hatten die Teilnehmer Zeit, ihr Unternehmen auf Erfolgskurs zu bringen. Keines kam dabei ohne Krise und Gewinneinbrüche über die Runden. Am Schluss waren aber alle wieder zurück auf der Erfolgsspur. Viele hätten darum «ihre» Firma gerne noch ein wenig länger geführt. Für das Gewinnen wichtiger Erkenntnisse hat die Woche aber mit Sicherheit ausgereicht.



Überraschung geglückt: Als Höhepunkt ihrer GV präsentierte die Firma «S-tone» ihr neuestes Produkt, welches für weiteres Wachstum sorgen soll.